

*Einer der drei kursiv geschriebenen Ausdrücke ist jeweils richtig, die zwei andern sind falsch. Unterstreiche das Zutreffende:*

Nichts ist so erlabend wie ein *Häkel-/Fußball-/Elternabend*.

Und gar nichts macht mich strahlender als die Aussicht im Kalender.

Nichts ist so gewaltsam nett und *stramm/unterhaltsam/tamtam*,  
und wer das nicht kennt, der hat sein Dasein echt verpennt.

Es macht froh, zu *plagen/klagen/fragen*, schön ist's, was zu sagen.

Klassenzimmerluft erhitzen, auf zu *weichen/kleinen/schwankenden* Stühlen sitzen,  
Interesse kundtun, man setzt sich *in den Lehnstuhl/in die Nesseln/ins Halbrund* nun,  
und einer schreibt ein Protokoll, so wie es sein soll: *frivol/toll/voll!*

Eine Tagesordnung habend, kommt der *Weihnachts-/Sanktniklaus-/Elternabend*  
zu Punkt eins, ein wenig später: Die Wahl der *Attentäter/Missetäter/Elternvertreter*.  
Jetzt heißt es, sich ducken, sich *freudig/mutig/tot* stell'n, nicht aufmucken,  
bis es einen andern getroffen hat. Puh, das ging ja noch mal glatt!

Anwesenheitsliste: Dae und Vermisste.

Die Hand unterm Tisch wandern lassen, in alte *Bonbons/Kaugummis/Pausenbrote/*  
fassen.

Reden, schwafeln, stammeln, für die *Lehrerwitwen-/Klassen-/Bussenkasse* sammeln.  
Und alle fassen den Beschluss, dass was geschehen *kann/darf/muss*.

Dann wird es hochtrabend auf dem *Polter-/Feier-/Elternabend*:

Der *Leer-/Lehr-/LehrerInnenkörper* erklärt die Logik und den Sinn der Pädagogik.

Hier ein Kichern, da ein Gähnen, da pult einer in den Zähnen,  
alles *hört zu/lärmt/schläft* und einer spricht, genau wie einst im Unterricht!

Das Beste kommt zum Ende: nämlich die Eltemspende.

Dann der *Schnittpunkt/Doppelpunkt/Höhepunkt* „Verschiedenes, Unnöt'ges, Unterbliebenes".

Und einer sagt ganz richtig: „Wir Eltern sind sehr *gichtig/einsichtig/wichtig!*"

Da spart keiner mit Applaus, und dann ist der *Unterhaltungs-/ Fernseh-/Elternabend* aus.

Nichts ist so erlabend, wie ein *Kino/Theater/Elternabend*.

Das *Schlimmste/Wichtigste/Schönste* am Kinderhaben ist abends in die Schule traben.

Wenn ich mit *Mathaufgaben/Vokabelnabfragen/Freizeit* meine Zeit vergeude, zehr' ich noch lange von  
der Freude

und von der Hoffnung, die mir keiner nimmt: Der nächste *Regen/Schnee/Elternabend* kommt bestimmt!

Michèle  
Binswanger  
schrieb die  
„Acht Dinge, die  
Sie lernen  
müssen, wenn  
Ihr Kind ins  
Schulalter  
kommt“ Davon:  
5. Geduld. Tatort  
Elternabend.  
Lehrerinnen  
haben die  
Angewohnheit,  
Informationen,  
die man in zehn  
Minuten kompakt  
vermitteln  
könnte, auf zwei  
endlose Stunden  
auszudehnen, die  
Sie nach einem  
strengen  
Arbeitstag  
klaglos und mit  
interessierter  
Miene zu  
erdulden haben.  
Was einen  
wirklich  
interessieren  
würde, nämlich  
wie sich das  
eigene Kind in  
der Schule  
verhält, kommt  
dabei nicht zur  
Sprache.